

## Beiblatt zur „Sächsischen Elb-Beitung“.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Ludwig Donath in Schandau.

Motto: Thu' recht und schreibe dir nicht als Verdienst es an,  
Denn deine Schuldigkeit allein hast du gethan.- Thu's gern! und wenn dir das nicht zum Verdienst gereicht,  
Gereicht dir's doch zur Lust, daß dir die Pflicht ward leicht.  
Rückert.

## Waldgeheimnisse.

Novelle.

(Fortsetzung.)

Langsam wandelte Kora dem Forsthaufe zu, wo sie noch Alles in tiefem Schlummer fand; es schien nicht, daß Jemand ihre lange Abwesenheit wahrgenommen hatte. Als sie einige Stunden später den heimkehrenden Vater empfangen, mit Kaffee bewirthet und zur Ruhe hatte gehen lassen, versenkte sie sich ganz in die Erinnerung ihres nächtlichen Erlebnisses. Das Bild des Ruinenbewohners war zwar etwas anders, als sie es sich aus der Schilderung der alten Katharina und den Erzählungen ihres Chronisten konstruirt hatte, aber keinesweges unvortheilhafter. Es hatte in seinem ganzen Benehmen so viel feinen Anstand, in seiner Sprache ein so hoher geistiger Adel sich kund gegeben, wie sie bisher noch an keiner Mannesperson wahrgenommen, und wie sie sich eine solche mit einem Wildschützen nicht zusammenreimen konnte. Sie machte sich über diesen Umstand viel Kopfzerbrechen und es kam ihr ein leiser Zweifel, ob er im Punkte seiner Herkunft wohl ganz mit der Wahrheit umgegangen sein möchte. Sie mußte darüber Licht haben, und da sie solches am ehesten von ihrer Schönwalder Geheimrätthin zu erhalten hoffte, so sandte sie den Hausknecht nach dieser.

In der Zeit, die bis zur Ankunft der Frau verfloß, erinnerte sich Kora, daß der räthselhafte Wildschütz beim Abschied von ihr sie mit zitternder Stimme und einem so innigen Blicke, daß er ihr mitten durchs Herz gegangen war, gefragt hatte, ob er sie auch je wiedersehen oder doch einmal ein Zeichen ihrer Huld erhalten werde, und daß sie ihm darauf nichts erwiedert hätte — wiewohl der Händedruck, den sie ihm unwillkürlich gegeben, Erwiederung genug war. Es quälte sie, daß sie ihn vielleicht durch ihr Schweigen gekränkt haben möchte, und sie sann darüber nach, wie sie diesen Fehler wieder gut machen könnte. Bald sah die Hausmagd ihre junge

Gebieterin mit einem Körbchen in den Wald eilen und nach einer halben Stunde, das Körbchen voll Eichenlaub, zurückkehren, wozu sie im Gärtchen schnell noch eine Anzahl Dahlien und Astern fügte. Die Hausmagd wußte gar nicht, was Kora mit dem Kranze machen wollte, den sie unter ihren flinken Händen entstehen sah, da dieselbe doch erst am letzten Freitag einen frischen Kranz auf das Grab ihrer Mutter im Hauensteiner Friedhofe gebracht hatte. Am folgenden Tage wunderten sich die Waldarbeiter, die die schwarze Schlucht zu passiren hatten, nicht wenig, als sie an der Tanne, die das Grab des Wildschützen überschattete, einen großen schönen Kranz aufgehängt sahen, und sie hatten nun wieder Stoff zu allerhand seltsamen Vermuthungen.

Frau Katharina ließ die gute Försterstochter nicht vergebens auf sich warten. Während Marek, nachdem er seinen Nachtschlaf nachgeholt hatte, seinen Reviergeschäften nachging, bewirthete Kora die alte Vertraute mit mehr als gewöhnlicher Gastfreiheit, und sie erfuhr bald, was sie bis jetzt noch nicht gewußt, nämlich, daß der Franz Lauterbach unter seinen fünf Kindern auch einen Sohn, Namens Franz, von großen Geistesgaben gehabt, den er einen Studenten habe werden lassen. Weit und breit sei kein so „gescheidtes Bübel“ zu finden gewesen, wie der kleine Franz Lauterbach, selbst der Sohn des Oberamtmannes habe sich vor ihm verstecken müssen. Der plötzliche Tod des Vaters habe aber seinem Studiren ein Ziel gesetzt. Da die Mutter weit fortgezogen sei, so habe man auch den jungen Menschen aus dem Gesichte verloren; nur so viel sei später über ihn in seinem Geburtsorte ruchbar geworden, daß er wegen seinen großen Geistesgaben dem Jesuitenorden empfohlen und von diesem in sein Collegium aufgenommen, aber wegen böser Kezerei wieder ausgestoßen worden sei. Es heiße, er sei nach der Türkei entflohen und zu den Ungläubigen übergegangen.

Kora erblaßte bei dieser letzten Mittheilung und